

«Wir sind unverzichtbar»

Der Mittelbau müsse als zentraler Leistungsträger der Universität sichtbar werden, sagt Wolfgang Fuhrmann. Der neue Ko-Präsident der Vereinigung des akademischen Mittelbaus der UZH (VAUZ) stellt sich hier selbst vor.



Bild Frank Bröderli

Sichtweise des Mittelbaus: Filmwissenschaftler Wolfgang Fuhrmann vor einem Bild seiner Lieblingsschauspielerinnen Louise Brooks (1906–1985).

Wolfgang Fuhrmann

Seit zweieinhalb Jahren bin ich als Oberassistent am Seminar für Filmwissenschaft tätig. Mit anderen filmwissenschaftlich ausgebildeten Kollegen und Kolleginnen gemeinsam an einem eigenen Seminar zu arbeiten, ist ein Privileg, das bisher nur wenige Universitäten im deutschsprachigen Raum bieten. Über ein solches Seminar zu verfügen, spricht zu eifrig für die Klasse der Universität Zürich.

Eingewöhnungsschwierigkeiten mit dem Leben in Zürich? Nein! Für jemanden, der im Ruhrgebiet aufgewachsen ist, bringen der mittlerweile neue Arbeitsplatz in Oerlikon und die Wohnung im tiefsten Kreis Vier keine allzu grosse Umstellung mit sich.

Zu meinem akademischen Lebenslauf: Studium der Filmwissenschaft in Bochum und Amsterdam, Graduiertenkolleg in Deutschland, Promotion in den Niederlanden, Forschungsprojekt in Deutschland,

Kurzzeitdozentur in Kanada und Forschungsaufenthalt in Südamerika. Das klingt abwechslungsreich, aber zwischen den Kommas liegen auch herbe Rückschläge, die eben auch zu einer akademischen Karriere gehören. Gegenwärtig forsche ich zu Film und Ethnografie 1900–1930 im deutschsprachigen Raum. Weitere Forschungsschwerpunkte sind das populäre Kino der Nachkriegszeit und das deutsche Postwende-Kino. Mit dem Forschungs-

interesse für den Vertrieb deutschsprachiger Filme in Südamerika und für das Neue Lateinamerikanische Kino lässt sich die wissenschaftliche Arbeit hervorragend mit der Lust und Neugier am Reisen, speziell Lateinamerika, verbinden.

Begeisterung vermitteln

In der Funktion des Ko-Präsidenten der VAUZ geht es vor allem darum, fortzuführen, was mein Kollege Klaus Haberkern und mein Vorgänger Julian Führer in den vergangenen Jahren in hervorragender Weise geleistet haben. Die VAUZ kann sich auf eine solide Mitgliederzahl stützen, aber ausruhen will sie sich darauf nicht. Als Anlaufstelle für Fragen zur Anstellung, zu Pflichten und Rechten des Mittelbaus möchte sie eine Vertretung aller Mittelbau-Angehörigen sein. Zudem bietet sie attraktive Unterstützung bei der Ausrichtung von Mittelbautagungen oder Kongressreisen und pflegt die Zusammenarbeit mit den anderen Organen der UZH.

Doktorierende, Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende sind ein unverzichtbarer Leistungsträger der Universität und sollten auch als solche wahrgenommen werden. Sie sind angehende und zum Teil bereits international etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit eigenen Forschungsprofilen; sie sind keine akademische Kopierschreiber- oder Lehrgehilfen und nicht dazu da, den stetig wachsenden administrativen Aufwand an Instituten aufzufangen. Verdross und Frust sollten nicht am Anfang einer akademischen Laufbahn stehen. Assistierende haben tagtäglich mit Studierendenden zu tun, und diese erwarten von ihnen zu Recht begeistertes Engagement in der Lehre.

Stiftung für Privatdozierende

Privatdozenten und Privatdozentinnen nehmen verschiedenste Lehr- und Forschungsaufgaben wahr. Zu ihrer Unterstützung wurde 1957 die PD-Stiftung gegründet. Diese Stiftung existiert bis heute, und aus dem Stiftungskapital können jährlich um die 10 000 bis 12 000 Franken an Privatdozierende der Universität Zürich ausbezahlt werden. Der traditionelle – und vorläufig nicht änderbare – Charakter der PD-Stiftung legt allerdings fest, dass nur Privatdozierende mit Schweizer Bürgerrecht, die das Alter von maximal 45 Jahren nicht überschritten haben, durch die PD-Stiftung unterstützt werden können.

Bevorzugt werden Gesuche um finanzielle Beiträge von Fr. 5000 bis Fr. 10 000 an spezifische Kosten von Projekten, die zu einer Publikation führen. Gesuche können jederzeit in formloser Begründung des verlangten Beitrags eingereicht werden.

Adresse: PD-Stiftung, c/o Fachstelle Projekt- und Personalförderung, Künstlergasse 15, 8001 Zürich.
<http://www.pdverein.uzh.ch/pdstiftung.html>

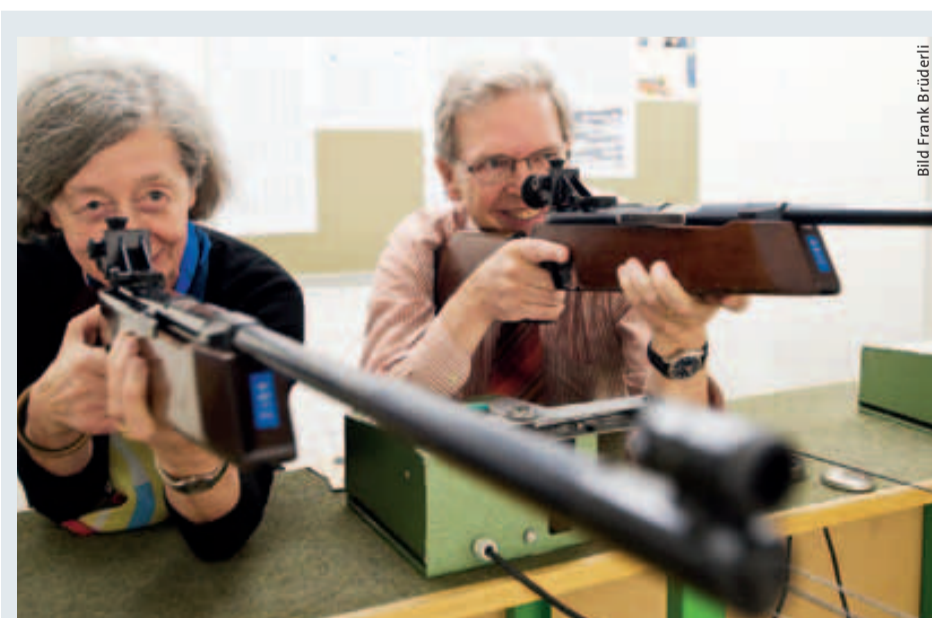


Bild Frank Bröderli

Das Ziel im Visier: Heidi Wunderli-Allenspach, Rektorin der ETH, und UZH-Rektor Andreas Fischer.

Feuer frei für die Hochschulrektoren

In Zürich wird geschossen. Seit 1889 gibt es das Knabenschiessen. Seit 1977 auch das Rektorenschiessen, organisiert vom ASVZ. Alljährlich greifen die Spitzen der UZH und der ETH Zürich auf der Sport-

anlage Fluntern zu Gewehr und Pistole. Silber ging dieses Jahr an Rektor Andreas Fischer, Bronze an Sven Akert, Leiter Rechtsdienst. Der Sieger-Zinnbecher ging an Urs Boutellier von der ETH.

Online-Marktplatz

Auf dem gemeinsamen Online-Marktplatz für UZH und ETH findet man fast alles, was das Akademikerherz begehrt: Stellenangebote, Elektronik, Lerngruppen, Veranstaltungen, Börsenartikel und sogar freie Wohnungen. Die von Alumni UZH, der Dachorganisation der Alumni-Vereinigungen der UZH betriebene Internet-Plattform, wurde kürzlich neu konzipiert und ans Corporate Design der UZH angepasst. Neu können Kleininserate direkt in verschiedenen Kategorien aufgegeben, mit Fotos ergänzt und auf Knopfdruck auf zusätzlichen Plattformen wie Facebook, Xing, LinkedIn und Twitter publiziert werden. Die Inhalte werden laut Angaben der Alumni UZH regelmässig geprüft und so die Qualität hochgehalten. Der Online-Marktplatz gehört zu den meistbesuchten Webseiten der Universität. Er wird vor allem von Studierenden genutzt, aber auch von Mitarbeitenden, Dozierenden und Alumni. Grundsätzlich steht er allen Nutzerinnen und Nutzern offen, ist kostenlos und benötigt keine Registrierung.

www.marktplatz.uzh.ch